

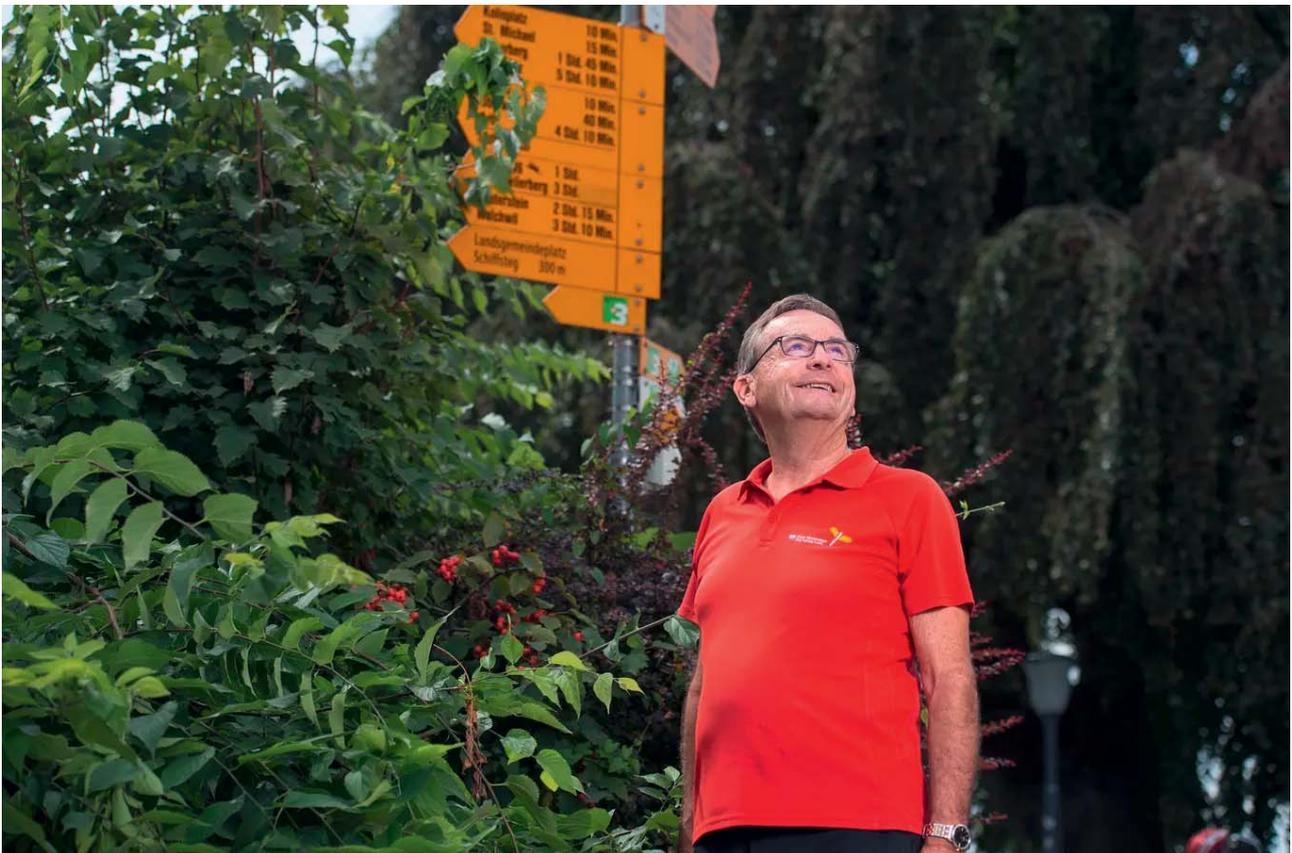
INTERVIEW

Elf Jahre im Dienst der Wegweiser – Arthur Meier tritt als Präsident des Vereins Zuger Wanderwege zurück

Der Rotkreuzer Arthur Meier prägte den Verein Zuger Wanderwege seit dessen Gründung 2009. Während elf Jahren erlebte der Verein einen Mitgliederzuwachs und dachte kurzzeitig sogar an eine Auflösung.

Vanessa Varisco

06.09.2020, 20.22 Uhr



Arthur Meier Präsident des Vereins Zuger Wanderwege gibt nach elf Amtsjahren ab.

Bild: Maria Schmid (Zug, 25. August 2020)

Nach knapp elf Jahren im Amt tritt Arthur Meier als Präsident des Vereins Zuger Wanderwege (ZWW) zurück. Der 75-jährige Rotkreuzer erzählt im Interview von Errungenschaften des Vereins und davon, wie es möglich ist, innert einer Dekade 700 Mitglieder anzuwerben.

Arthur Meier, nach 11 Jahren im Präsidium treten Sie zurück. Was löst das bei Ihnen aus?

Über die Jahre ist mir der Verein ans Herz gewachsen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil ich die Entwicklung seit der Gründung miterlebt habe. Es ist ein Stück Abschied, natürlich. Aber ich trete mit einem guten Gefühl zurück, da wir ein solides Fundament erstellt haben.

Der Verein lebt von Freiwilligenarbeit. 2300 Stunden leisteten ehrenamtliche Helfer allein letztes Jahr. Weshalb sind die Mitglieder so motiviert?

Das hat zweierlei Gründe. Einerseits versuchen wir, unseren Mitgliedern immer wieder deutlich zu machen, wie wertvoll ihre Arbeit ist und dass sie sehr geschätzt wird. Andererseits sind sie oft selbst begeisterte Wanderer und unterhalten die Signalisation der Wege, die sie begehen, gerne oder engagieren sich im Wanderleiterteam.

Das hört sich nach einem guten Zusammenhalt an. Ist dem so?

Richtig. Die Mitglieder der Zuger Wanderwege verfolgen eine gemeinsame Leidenschaft. Das verbindet. Deshalb dürfen wir mittlerweile auch auf über 700 Mitglieder zählen. Beispielhaft für die Kameradschaft sind auch die zirka 20 Wanderungen, welche jährlich vom Verein ausgeschrieben werden. Die waren immer gut besucht und boten die Möglichkeit für einen konstruktiven Austausch: Was fehlt im Wegnetz? Wo gibt es Probleme, die angegangen werden müssten?

Wo gab es denn Probleme in der Vergangenheit?

Wie häufig im Leben gilt es, Kompromisse zu finden. Im Falle der Wanderwege heisst das, dass sie nicht nur von Wanderern, sondern auch von Bikern begangen werden. Da gilt es, Lösungen zu finden, was die Nutzung betrifft. Harte Fronten gab es allerdings nie, so tauschen wir uns etwa regelmässig mit der kantonalen Fachstelle für Fuss- und Wanderwege und der IG Mountainbike aus.

Eine Schwierigkeit – wobei sie nicht den Unterhalt betrifft, sondern eher die Finanzen – war wohl die drohende Reduktion des Wanderwegnetzes und die damit verbundene Beitragskürzung des Kantons.

Wir haben mit dem Kanton Zug eine Leistungsvereinbarung, er entschädigt uns für den Unterhalt der Signalisation der Wanderwege. Mit dem kantonalen Sparpaket 2018 wurden durch den Regierungsrat Sparmassnahmen beschlossen, die natürlich nicht nur unseren Verein betrafen. Das Wanderwegnetz sollte um 30 Prozent reduziert werden. Durch wegfallende Unterhaltsarbeiten hätte man einiges einsparen können. Für uns stand aber fest, sollte es wirklich so weit kommen, hätten wir den Verein aufgelöst, denn das hätte sich nicht mehr gelohnt. Wir setzten also auf alles oder nichts. Letztlich sprach sich der Kantonsrat gegen die Reduktion aus.

Sie haben es bereits angesprochen. Mittlerweile zählt der Verein über 700 Mitglieder. Das war aber nicht immer so.

Angefangen hat alles 2009 mit 38 Mitgliedern, damals waren es eher ein paar Freunde, die sich zusammengeschlossen haben. Seitdem konnten wir unseren Bestand aber stetig erhöhen und die Chargen füllen. Für Nachwuchs ist gesorgt. Wichtig ist eine gute Personalplanung, damit man die Leute rechtzeitig für ihre Funktion ausbilden kann. Wer eine Wanderung leiten will, muss mittlerweile eine Ausbildung machen und alle drei Jahre einen Wiederholungskurs. Darauf müssen Interessenten früh aufmerksam gemacht werden. Aber gerade bei jüngeren Leuten war eine Ausbildung zum Wanderleiten beliebt. Da fehlte es uns nie an Nachwuchs.

Hat sich das Wandern verändert?

Seit der Gründung des Vereins Zuger Wanderwege wohl weniger. Im Vergleich zu den Anfängen des Wanderns? Ja, definitiv. Es gab beispielsweise Radiowanderungen, wobei am Freitag im Radio jeweils mitgeteilt wurde, dass man am nächsten Tag von A nach B wandern würde. Radiowanderungen waren damals sehr beliebt. Organisiert durch das Schweizer Radio wanderten Herden von Rotsocken durch die Landschaften. Diese Zeiten sind vorbei.

Legendär. Aber aus heutiger Sicht schwer vorstellbar.

Mittlerweile sind die Wanderer selbstständiger. Jeder kann eine Route auf dem Handy planen.

Beeinflussen denn solche digitalen Möglichkeiten die ZWW?

Eins vorneweg: Die ZWW hatten seit der Gründung eine gut funktionierende Website, die laufend aktualisiert wurde. Auch jetzt beeinflusst die Digitalisierung uns. Bis dato haben wir das ganze Wanderverzeichnis in Ordner gelagert, neu soll es digitalisiert werden. Ein entsprechendes Projekt vom Astra wurde bereits lanciert. Nächstes Jahr wird die Neusignalisation der Routen realisiert.

Worauf sind Sie stolz nach elf Jahren im Amt?

Unsere Arbeit wurde von vielen Seiten gelobt. Und wir konnten unser Wegnetz aufrechterhalten.

Und zum Schluss: Ihre Lieblingswanderung im Kanton Zug?

(überlegt) Da gibt es keine beziehungsweise zu viele. Der Kanton Zug besticht durch seine Vielfältigkeit: Die Routen am See sind ebenso faszinierend wie jene am Berg. Schön sind natürlich besonders jene mit Aussicht.

Herr der Zuger Wanderwege

Arthur Meier hat Jahrgang 1945 und kommt aus Rotkreuz. Bis zu seiner Pensionierung war er stellvertretender Geschäftsführer der Gebäudeversicherung Zug und ausserdem Leiter vom Amt für Feuerschutz sowie Feuerwehrinspektor. Seine Hobbies sind nebst dem Wandern noch Training im Fitnesscenter, Basteln, Garten- und Umgebungsgestaltung sowie Lesen. Arthur Meier ist verheiratet, hat erwachsene Kinder und mehrere Enkelkinder.



Der Verband Schweizer Wanderwege zeichnet einen Zuger Abschnitt aus

Eine Fachjury hat den neuen Fuss- und Wanderweg entlang der Alten Lorze in Baar als Siegerprojekt für den sogenannten Prix Rando auserkoren.

20.05.2020



Kanton Zug stört sich an Wappen in Vereinslogo der Zuger Wanderwege

Der Verein Zuger Wanderwege hat ein neues Logo – dies nicht ganz freiwillig. Schliesslich wurde aber eine einvernehmliche Lösung gefunden.

Andrea Muff 04.06.2020



SERIE

Hingeschaut: Ein Baarer Jesuit auf Urwaldmission

Der Sohn eines Ratsherrn aus Baar hat im 18. Jahrhundert Erstaunliches geleistet – mitten im Urwald Südamerikas. Sein kulturelles Erbe ist lange nach seinem Tod wiederentdeckt worden. In Luzern erinnert eine Tafel an den Zuger.

abo+ Andreas Faessler 05.09.2020

